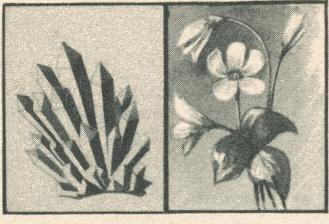


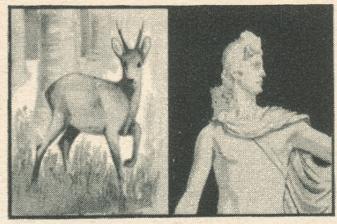
nach Runge 1809

## Bild 1: Das Wunder des Lebens

Unsere Erde ist von Leben bedeckt. Seine Erscheinungs/Formen sind zwar verschieden. Von den mikroskopisch kleinen Urwesen über die festwurzelnde Pflanze und das Tier bis zum Menschen ist eine lange Kette. Aber allen ist eines gemeinsam, das gleich; zeitig das tiesste Seheimnis darstellt: Das Leben!

and ille 





Die vier Stufen ber Natur:

Der Stein

Die Pflanze

Das Tier

Der Mensch

Goethe hat einmal gesagt: "Wir wandeln alle in Geheimnissen", und tatsächlich — wohin das Auge des denkenden Menschen sich lenkt, fieht und erlebt er ein "Wunder der Natur". Schauen wir zum himmel auf, so verliert sich unser Blick in den Unendlichkeiten eines Raumes, der von Milliarden schwebender Welten erfüllt ift. Fällt des Morgens ein Sonnenstrahl in unser Zimmer, so grüßt uns das Licht eines Gestirns, das als "Sonne" 150000000 km entfernt von uns glüht. Heben wir den Arm auf, so fühlen wir als "Schwere" die Anziehungstraft, welche die Erdfugel als eine Riesen:Anhäufung von Materie auf uns ausübt. Rlatscht der Regen gegen unser Fenster, so fallen Tropfen aus Wolken:höhen nieder, welche die Sonne am Aquator als Dampf der Tropen/Meere emporhob, und welche die Winde über den Golf von Biskana und den Atlantischen Dzean zu uns hinübertrugen.

Die Lokomotive, die an uns vorüberraft, dieses schnaubende Riesen:Ungetüm, wird von der Kraft unsichtbar kleiner Uratome hinges trieben, die im Dampf mit 100 km Schnelle hins und herzittern und die Reffel bis jum Bersten füllen. Die Zeitung, die du täglich in Händen hältst, ist aus holz gepreßt, das vor ein paar Dukend Monaten in einem nordischen Wald als Baum im Winde hin; und herges schaufelt hat, und ist mit einer schwarzen Farbe bedruckt, die 1000 Klafter tief aus den ver: fohlten Wäldern der Urzeit, die vor 8 × 100000 Jahren grünten, ans Licht bes Tages neu hinaufgefördert wurde.

Wohin du schaust und was du faßt — alles ist wunderbar und erzählt dem, der mit der Wünschel: Rute des Wissens an die Dinge herangeht, Märchen aus ältesten Zeiten und weitesten Fernen. Aber das größte, das schönste, das heiligste aller Wunder diefer Erde, das Wunder, das uns von allen am nächsten ist, weil wir es selber sind — das ist das Leben. Das Leben, das als Reis aus dem dunklen Samenkorn hervorbricht und blüht, das sich aus dem Ei als Vogel mit schillernden Federn erhebt und in den Lüften schwebt, das aus den Niederungen der Tier; welt immer höher aufwärts strebt und als lette höchste Schöpfung uns, den Menschen schuf. Den Menschen, der nun inmitten aller toten und lebendigen Wunder stehend, mit der Kraft seines hirns dieses Wunder seines Daseins selbst bedenkt, es zu ergründen sucht und — soweit er es bisher zu erforschen vermochte — nun als die Wissenschaft des Lebens zusammenfaßt.

Quittung der Berliner Morgenpost über 60 Pfg. für die 1. Woche vom 4. 1. bis 10. 1. 1931 Quittungen, auf denen Preis oder Bezugszeit geandert ift, find ungültig

\_\_\_\_\_\_